

Tagblatt.

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Volljährig . . . 8 fl. 40 kr. Halbjährig . . . 4 " 20 " Vierteljährig . . . 2 " 10 " Monatlich . . . " 70 "

Mit der Post:

Volljährig . . . 12 fl. Halbjährig . . . 6 " Vierteljährig . . . 3 "

Für Zustellung ins Haus tertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 179.

Montag, 7. August 1876. — Morgen: Cyriacus.

9. Jahrgang.

Todt!

Am 3. August versammelten sich die Großen des slovenischen Reiches und sprachen über ihre vielgeliebte, jedoch ungerathene, verlorene Tochter „Slovenija“ das Urtheil; es fiel strenge aus, es lautete auf — Tod.

Wer die Geschichte des grauen Hauses nächst der Sternallee aufmerksam gelesen, alle wichtigen Momente aus der Lebensgeschichte dieses hoffnungsvollen, jedoch entarteten Kindes der großen Nation wohl erfaßt hat, wird sich über den strengen, jedoch gerechten Urtheilspruch nicht wundern.

Die „Laibacher Zeitung“ begrüßte seinerzeit die Gründung eines heimathlichen Bank- und Versicherungs-Institutes in Krain mit warmen, sympathischen Worten; sie stellte einem solchen Institute ein günstiges Prognosticum, sie betonte, daß durch die Gründung eines solchen Institutes für Krain mit dem Centralbureau in Laibach eine bedeutende Geldkraft dem Lande Krain erhalten bleiben und nicht in fremde Bank- und Versicherungskassen nach Wien, Prag, Graz, Pest, Triest, Agram u. a. o. abfließen würde; sie empfahl die Wahl guten Klang habender, allgemeines Vertrauen genießender Directions- und Verwaltungsraths-Mitglieder, empfahl die Aufnahme tüchtiger, geschäftskundiger leitender Fachmänner und Beamten; sie legte besonderen Werth und Nachdruck darauf, daß die neue Bank für Krain beiden Lagern im Lande Vortheil bringen möge. Leider

wurden diese wohlgemeinten Rathschläge nicht beachtet, diese aufrichtigen Wünsche nicht erfüllt; das Programm wurde nicht so ausgeführt, wie es statutenmäßig hätte ausgeführt werden sollen, um dem Lande Krain zum Nutzen und zur Wohlfahrt zu dienen.

Die Gründer des Bankinstitutes „Slovenija“ rekrutierten sich nicht aus beiden Lagern, sondern ausschließlich aus slovenischen Gesellschaftskreisen; die Gründer setzten nur in die national-kericale Partei ihr ganzes Vertrauen, ihre ganze Hoffnung; sie wählten einen Mann fürstlichen Stammes als Deckmantel ihrer geheimen politischen Pläne zum Präsidenten und einen Mann von hochpotenzirtem national-kericalem Feuergeist, der keine andere Größe als sein eigenes Ich kannte, zum Vicepräsidenten der neuen Bank; dieser weiland Vicepräsident war es, der mit den Directions- und Verwaltungsraths-Mitgliedern ein Automatenspiel trieb und die Bankbeamten gleich Sklaven bei Durchführung seines alle beherrschenden unbeugsamen Willens benützte; die Gründer wählten in den Verwaltungsrath Männer, welche der nöthigen Geldkraft und des erforderlichen Wissens in Bank- und Assurancesachen entbehrten; die Gründer setzten die Männer von Geldkraft, Fachkenntnis und allgemein anerkannter Solidität im deutschen Lager beiseite, sie schufen ein rein slovenisches Institut und legten demselben bei der Taufe den kennzeichnenden Namen „Slovenija“ bei; schon dieser Taufact genügte, um deutsche Gesellschaftskreise von der Theilnahme an dem Bankgeschäfte fernzuhalten.

Anstatt die Leitung der Bank- und Assurancesgeschäfte einem wohlaccreditierten Fachmanne zu übertragen, wurde die Direction einem Manne anvertraut, der sich mehr mit ledernen gurtfelder Krebsen, als mit Bankgeschäften befaßte, einem Manne, dessen geistiges Wissen mit der Abfassung von Steuerrepartitionen und Fabriklohnungsausweisen seinen Abschluß fand. Anstatt klein anzufangen, um seinerzeit groß aufzuhören, bestieg die neugeborne übermüthige „Slovenija“ das hohe Roß; ihr genügte nicht das kleine Terrain des Landes Krain; weit über die Grenzen des Heimathlandes hinaus, namentlich in den slavischen Provinzen Oesterreich-Ungarns wurden Agentien errichtet, die kühne „Slovenija“ streckte ihre Arme sogar nach Rußland und Serbien aus, und in diesem slavischen Großmachts-schwindel liegt die Ursache des Todes der geliebten, irreführten und auf Abwege gerathenen „Braut“ der großen Nation. Die Errichtung der Agentien in fremden Provinzen und Ländern, namentlich jener in Wien und Prag, entzog der „Slovenija“ das zum Leben unentbehrliche Blut und zehrte an dem Mark des noch jugendlichen, im Aufblühen begriffenen Körpers.

Die Bank entfaltete gleich nach ihrem Inseltreten großen Luxus; der Centralkanzlei-Apparat wurde fürstlich ausgestattet, ein Heer von unfähigen Beamten saß bei Arbeitstischen, von welchen einige mehr als achtzig Gulden kosteten; zwölftausend Gulden wurden für Druckforten ausgegeben; während bei der Versicherungsgesellschaft „Phönix“ von dreißig Beamten

Feuilleton.

Coeur-Dame.

Novelle von Fr. Willibald W u l f f.

(Fortsetzung.)

Hochfels sah scharf hinüber nach dem angegebenen Punkte und entgegnete dann: „Der Knieende scheint ein Sohn des Unglücks zu sein, der wahrscheinlich sein heutiges Nachlager im Bette des Flusses aufzuschlagen gedenkt.“

Raum hatte er diese Worte gesprochen, als das Gewand des Fremden hoch in der Luft flatterte und die aufspritzende Flut über dem Unglücklichen zusammenschlug. Bald aber wurde abwechselnd seine Hand und sein Kopf über den Wellen sichtbar, welche noch immer mit Eisschollen bedeckt waren, ohne daß man Anstalten getroffen hätte, ihm zu Hilfe zu eilen.

„Der Arme scheint jetzt schon seinen raschen Entschluß zu bereuen,“ sagte Waldheim im Tone des oberflächlichen Bedauerns. „Sieh nur, wie er mit den Wogen ringt.“

„Seine Kraft wird schwächer, die Wellen reißen ihn vom Ufer fort,“ setzte der andere hinzu.

„Kannst du sein Gesicht erkennen?“

„Das ist unmöglich bei einer solchen Entfernung.“

In diesem Augenblick stürzte sich von dem andern Theil der Brücke, welche fast ganz mit Menschen angefüllt war, die dem Todeskampf des Ertrinkenden zuschauten, ohne ihm zuhelfen zu kommen, ein Mann in den Fluß hinab und schwamm, mit kräftigen Armen die Wogen theilend, der Stelle zu, wo es galt, ein Menschenleben zu retten. Er bewegte sich mit außerordentlicher Gewandtheit in dem flüßigen Elemente und hatte fast den Unglücklichen erreicht, als dieser von der heftigen Strömung fortgerissen wurde. Mit der Kraft der Verzweiflung erhielt er sich zwar noch immer über dem Wasser, aber alle Anzeichen waren vorhanden, daß er nur noch wenige Minuten imstande sein würde, den Wogen Widerstand zu leisten.

Der treffliche Schwimmer hatte jetzt wirklich den Bedauernswerthen erfaßt, wurde aber in demselben Moment von ihm hinabgezogen in die Tiefe. Schon gaben die auf der Brücke und an dem Ufer versammelten Zuschauer ihn verloren, als er sich mit gewaltiger Anstrengung wieder empor kämpfte und

mit aller Kraft rang, um dem Flusse seine sichere Beute zu entreißen.

Bald kam das Gesicht des kühnen Retters zwischen den Eisschollen zum Vorschein, bald das bleiche Antlitz des Selbstmörders, bald verschlang eine Woge beide, oder trennte sie von einander, bis endlich der erstere dem Toben der Brandung zu erliegen drohte. Seine Bewegungen wurden matter und es schien, als sei er in Gefahr, von den Fluten verschlungen zu werden. Mit einem durchdringenden Schrei nach Hilfe ließ er den schon leblosen, erstarrten Körper des Unglücklichen los und schwamm dem Ufer zu. Aber seine Kräfte reichten nicht mehr aus, die Brandung erfaßte ihn auf's neue und schleuderte ihn zurück in die Mitte des Stromes.

Plötzlich schoß ein leichtes Fischerboot durch die schäumenden Wogen und näherte sich der Stelle, wo der kühne Schwimmer mit den Fluten rang. Von den kundigen Händen zweier Fischer gelenkt, bahnte es sich einen Weg durch die Eisschollen und kam gerade in demselben Augenblicke bei dem mit der letzten Kraft der Verzweiflung Ringenden an, als dieser in Gefahr war, dem Toben der Brandung zu erliegen. Kräftige Arme streckten sich nach ihm, aus und schon nach einigen Minuten lag er bewußtlos in dem Fahrzeuge. (Fortf. folgt.)

im Jahre mindestens 150,000 Versicherungsanträge behandelt und ebenso viele Polizzen ausgefertigt werden, vollzogen bei der Bank „Slovenija“ ebenso viele Beamte in Jahresfrist nur 6000 derartige Geschäfte; die Provinzagenten empfangen hohe Besoldungen, während sie bei anderen Anstalten nur mit Provisionen honoriert und hiedurch zur Thätigkeit angespornt werden; anstatt Beamte in die Bezirke Krains abzuschicken, um durch sie die Landbevölkerung über den Nutzen und die Vortheile eines Bank- und Assuranzgeschäftes belehren zu lassen, zog man es vor, die Centralkasse in Laibach mit Beamten zahlreich besetzt zu halten, um mit diesem Pomp den das Bankhaus besuchenden Parteien Sand in die Augen zu streuen; die Agenten in Wien, und namentlich in Prag, vergeudeteten enorme Geldsummen und schädigten das heimliche Institut in unverantwortlicher Weise; erst als die fette Kuh aus dem Stalle war, bemerkte die Direction die heillose Wirthschaft ihrer Provinzagenten.

Der weiland Vicepräsident benützte das nationale Bankinstitut zu politischen Zwecken, zu Agitationen im Sinne der Clericalen, Feudalen und Föderalisten; die Abweichung von den eigentlichen Zwecken brachte der „Slovenija“ den Tod. Die Correspondenz mit den Provinzagenten über slavische Politik stand bei dem weiland Vicepräsidenten höher im Werthe, als Rapporte über den Gang der Assuranzgeschäfte.

Die Bank legte nach Verlauf des ersten Verwaltungsjahres eine Bilanz vor, welche mit den thatsächlichen Ergebnissen und Resultaten nicht im Einklange stand; auch den statutenmäßig bestimmten Einzahlungsmodus wußte man zu modificieren, und die controlierende Regierungsbehörde hätte schon damals das illegale Handwerk einstellen sollen; sie ließ jedoch Gnade für Recht walten und wollte dem Lieblingskinde der großen Nation nicht sogleich im ersten Lebensjahre den Todesstoß versetzen; diese vielleicht ungerechtfertigte Schonung führte schließlich zum Selbstmord der „Slovenija“.

Dieses heimliche Institut hätte bei tüchtiger Leitung und rationeller Gebarung blühen, erstarken und segensreiche Früchte bringen können; jedoch die Abweichung von den eigentlichen Zwecken des Institutes, die politische Färbung, welche die „Slovenija“ annahm, brachten dem Institute und seinen Theilnehmern, welche ihre im Schweisse des Angesichtes schwer verdienten Ersparnisse in den Kassen der „Slovenija“ sicher wähten, enormen Schaden; auch die Wiederbelebungsversuche blieben ohne günstigen Erfolg, der todte Körper blieb tod.

Die national clericalen Partei sieht nun ihre theure Tochter, auf welche sie so große Hoffnungen gebaut, dem Grabe zutragen; sie läßt keinen andern Nachlaß zurück, als das graue Haus in der Sternallee, eine sterile Stätte nächst dem Südbahnhofe und einen Riesenschuß von werthlosen Actien und Druckorten. Von einer Theilung des Nachlasses wird und kann keine Rede sein.

Die clerical-nationale Partei sieht ihr Erstlingswerk zerstört. Möge sie aus dem Todfalle der „Slovenija“ die Lehre schöpfen, in der Folge nicht mehr eigene, nationale Zwecke zu verfolgen, sondern im Vereine mit der andern im Lande bestehenden Partei das Gute und Ersprießliche anzustreben. „Schaden macht klug,“ so lautet ein altes Sprichwort. Die „Slovenija“ ist tod — möge die clerical-nationale Partei zum verfassungsmäßigen Leben erwachen!

Politische Rundschau.

Laibach, 7. August.

Inland. Am 5. d. M. fand in Wien ein Minister Rath statt, an welchem auch Finanzminister Freiherr v. Breis und Handelsminister Ritter v. Chlumetz; obwohl beide gegenwärtig beurlaubt, theilnahmen; ersterer kam von Wartenberg, letzterer von Gastein nach Wien. Die beiden genannten Minister benützten diese Gelegenheit, um auch einige dringende und wichtigere Geschäfte ihres

Resorts zu erledigen, und sind bereits behufs Fortsetzung ihres Urlaubes von Wien wieder abgereist. Ueber den Zweck dieser Ministerconferenz liegt keine authentische Meldung vor.

Das am 4. d. M. ausgegebene Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung in betreff der Bemessung des Schulbeitrages von Verlassenschaften, gültig für jene Königreiche und Länder, in welchen dieser Beitrag anstelle der früheren Verlassenschaftsteuer für den Normalfond bereits mittels Landesgesetzes eingeführt ist, ferner die Verordnung des Finanzministeriums vom 29. Juni, betreffend die Ausgabe gestempelter Wechselblankette ohne Text.

„Nemz. Hirap“ schreibt: „Die Monarchie der Habsburger war in den Zeiten, da Ungarn unterdrückt war, deutsch, heute ist sie deutsch-ungarisch, slavisch war sie nie. Der Absolutismus hat keine Nationalität. Gleichwol hat selbst das absolute Oesterreich auch nicht einen Augenblick daran gedacht, sich auf die Slaven zu stützen; man erkannte, daß die slavischen Nationalitäten trotz ihrer relativen Majorität keine Basis der Macht abgeben können. An die slavische Staatsbasis kann nur ein Feind der Deutschen und Magyaren denken, der zugleich die Freiheit und Civilisation haßt. Diese Absicht hat in Wien nie geherrscht, kann nicht herrschen — kann nur bei einer Clique vorhanden sein, die, um die constitutionelle Freiheit zu stürzen, bereit wäre, im Interesse des Absolutismus die Deutschen und Magyaren an die Wand zu drücken.“

Ausland. In berliner officiösen Briefen wird als feststehend bezeichnet, daß vor Mitte August an ein wirklich thätiges diplomatisches Eingreifen in die orientalische Krise nicht zu denken sei.

Die Vorbereitungen für die preussischen Landtagswahlen werden mit dem größten Eifer von den Ultramontanen, mit nicht minderem von den Conservativen betrieben.

In Bezug auf die Annexionsgerüchte wird der „Nat. Ztg.“ aus Wien geschrieben: „Es sollte uns nicht wundern, wenn man in maßgebenden Kreisen jetzt die unersütterliche Ueberzeugung gewonnen hätte, daß die Leitung der auswärtigen Politik immer weniger die so verworrene öffentliche Meinung in Cis- und Transleithanien und immer mehr die evidente Nothwendigkeit zum Compaß nehmen müsse, zur rechten Zeit noch das zu thun, was jede andere europäische Großmacht in ähnlicher Lage schon längst gethan hätte. Dabei wäre man wenigstens sicher, der Armee gerecht zu werden, einem Factor, mit welchem man als dem zuverlässigsten und noch durch kein Schwanken der öffentlichen Meinung berührten Repräsentanten der gesammtoesterreichischen Interessen billig etwas einsichtsvoller als bisher rechnen sollte.“

Die französische Kammer hat das Einnahmehudget angenommen. Bei fortgesetzter Verathung des Budgets des Kriegsministeriums wurde der Credit von 260 Millionen für den Liquidationsconto bewilligt und verschiedene Amendements verworfen, welche die Wiedereinstellung der von der Budgetcommission gestrichenen Credite bezweckten. Der „Vien Public“ meldet, Mac Mahon weigere sich, das Datum der außerordentlichen Session im voraus festzustellen. Die Discussion des Cultusbudgets ist vertagt worden, weil Dufaure sein Portefeuille niederzulegen droht, wenn man Verminderungen desselben vornehmen würde.

Das rumänische Cabinet hat seine Demission überreicht. Das neue Cabinet wurde folgendermaßen gebildet: Präsidium und öffentliche Arbeiten Jean Bratiano; Aeußeres Jonescu; Finanzen Demeter Sturdza; Justiz Statescu; Inneres, Cultus und Krieg bleiben wie bisher in den Händen der Minister Bernescu und Oberst Slaniceano.

Trotz Einsprache mehrerer Minister hat die rumänische Kammer beschlossen, eine Commission zu wählen, welche beauftragt werden soll, die Anklage gegen die früheren Minister anrechtzuerhalten

und die Functionen eines Instructionsrichters zu übernehmen. Die Angeklagten sollen in Präventivhaft genommen werden.

Vom Kriegsschauplatz.

„Nemz. Hirap“ meldet: „Belgrad ist ernstlich krank; die Türkenfurcht hat der Stadt alle Glieder gelähmt. Am 1. d. war das Feldgeschrei: Rückzug ohne Widerstand! Am 2. d. sagte man: Freilich konnten die Türken unsere ausgebreitete Linie durchbrechen. Milan in Deligrad und die Regierung hier sind gleichmäßig von Verzweiflung umgeben. Was sollen sie beginnen? Rasche Hilfe kann von nirgends mehr kommen. Die Niedergeschlagenheit ist allgemein. Eine Mediation ist unmöglich, und so nehmen die Serben das Werk der Rettung selbst in die Hand und entweichen nach Semlin. Bald wird es bei Ihnen von Gästen wimmeln. Die Granden Serbiens werden, wie einst die Despoten von Semendria, in Ungarn Zuflucht suchen. Sie haben vielleicht ein Plätzchen für Gruc, den Bruder Miletic.“

Die Türken griffen am 3. d. die serbische Armee von Knjazevac bei Trešibaba an. Der Kampf dauerte von 1 Uhr bis 8 Uhr abends. Das Centrum der Türken wurde eine Meile nach rückwärts geworfen. Am 3. d. griff Horvatic die Türken an. Die Serben nahmen die türkischen Befestigungen von Ormor bei Nisch und drangen in das türkische Lager ein.

Die Kämpfe um Knjazevac, welche am 30. Juli mit Vortheil für die Serben begannen, wurden am 2., 3. und 4. August fortgesetzt. Genaue Resultate sind noch nicht bekannt, doch courstiert das Gerücht, das Knjazevac sich bereits in den Händen der Türken befände. Während nun türkischerseits bei Knjazevac der Versuch gemacht wurde, in zwei Colonnen — auf Vanja und im Timolthal — in Serbien vorzudringen, begann auch die widdiner Armee ihre Offensiv-Operationen, und ist mehr als fraglich, ob Pesanin erfolgreichen Widerstand leisten kann. Ein anderes türkisches Armeecorps unter Ali Said Pascha forcierte die Ueberschreitung der Grenze von Kuschumlje aus durch die Jantova-Kliffura und bei Dobrovoda voda und soll unverbürgten Gerüchten zufolge der Vormarsch auf Krusevac gelungen sein. General Klimpic muß sich an der Drina ebenfalls auf die Disenstoe beschränken. Dabei fehlt es an Geld und das Bild der Gesammelage Serbiens stellt sich äußerst ungünstig dar. Wenn nicht fremde Hilfe oder eine gewonnene Hauptschlacht eine Wendung herbeiführt, kann niemand die Türken im weiteren Vordringen hindern.

Die für die Türkei bestimmten egyptischen Streitkräfte, bestehend aus vier Infanterieregimentern, einem Cavallerie-Regiment und zwei Batterien Artillerie, werden die Stärke von 9000 Mann nicht übersteigen.

Serbische Truppen unter Horvatic verließen ihre Position an der serbischen Grenze, um günstigere Stellungen gegen Knjazevac einzunehmen, woselbst sie eine Attaque des Feindes erwarteten. Die Türken begannen schon den Rückzug, doch war der Kampf bei Abgang der Depesche noch unbeeidigt. Das Endresultat ist unbekannt.

Von der Drina-Armee wird gemeldet, daß die Türken Klein-Zoornik angriffen, aber zurückgewiesen wurden.

Die Niederlage in Montenegro soll Friedensunterhandlungen unter russischer Vermittlung angeregt haben.

Unterhalb Knjazevac soll eine Schlacht stattgefunden haben und sollen sich die Serben in der Richtung gegen Alexinac geflüchtet haben. Die Stadt soll während des Kampfes in Brand gerathen sein.

Die Insurgenten haben die Belagerung von Trebinje begonnen. Die Straße von Ragusa nach Trebinje ist von ihnen besetzt. Auf den Bergen wehen dreifarbigte Fahnen. Mulhtar Pascha wagt nicht, die Belagerer anzugreifen.

Zur Tagesgeschichte.

— Gegen den Ausgleich mit Ungarn. In voriger Woche hielt der Fortschrittsverein in Pettau eine Plenarversammlung ab, in welcher einstimmig eine Resolution dahin gehend angenommen wurde, daß, falls ein annehmbarer Ausgleich mit Ungarn nicht erzielt werden könnte, die Personal Union der Fortdauer der bisherigen Verhältnisse vorzuziehen und anzustreben sei.

— Bischofsconferenz. In Budapest fand eine Versammlung der meisten Bischöfe des Landes statt. Derselben präsidirte in Abwesenheit des Fürsprimas Simor der erlauer Erzbischof Samassa. Den Gegenstand der Berathung bildete die Förderung des Unterrichtswesens, worüber einige Mitglieder des ungarischen Episcopats von ihren Kollegen schon vor langem um die Erstattung von Vorschlägen ersucht worden waren.

— Zur Uniformierung der Militär-Veteranen. Die böhmische Statthalterei hat aus Anlaß vorgerommener Fälle, daß Veteranen-Vereine Abzeichen trugen, welche den Militär-Verdienstzeichen völlig gleichsahen und vielfach auch für solche gehalten wurden, durch die Bezirkshauptmannschaften die Obmänner der Veteranen-Vereine in Böhmen in Kenntnis gesetzt, daß das Tragen von derlei Abzeichen sofort bei gesetzlicher Ahndung abzustellen sei. Im übrigen ist zu konstatieren, daß viele Veteranen-Vereine gegen den übertriebenen Uniformluxus so mancher Corps energisch aufzutreten und auch gegen alle unnötigen Biertrinken und Spielereien Front machen.

— Nichts als Schwindel! In Istiener, im flußweissenburger Comitete, treibt ein Mädchen mit glänzendem Erfolge „Heiligen-Schwindel“; es geriert sich als „Heilige vom reinen Wasser“ und löst ganze Processionen an, welchen es prophezeit, Bußen auferlegt, Predigten hält; nach diesen Functionen stirbt es und bleibt so lange todt, bis die Morgenglocke läutet. Dieses Geschäft trägt der Schwindlerin in mancher Ortschaft 300 bis 400 fl. ein. Wie lange noch wird man in Oesterreich-Ungarn solchen verbrecherischen Schwindel ungefragt treiben dürfen? Gibt es gegen solchen, die Volksverdummung nährenden und zu Geld-erpressungen sehr geeigneten Schwindel gar kein Gesetz? Sind die weltlichen Behörden blind und taub gegen Vorgänge, die den Stempel des Betruges an sich tragen?

— Gegen Processionen. Der italienische Minister des Innern hat an die ihm unterstehenden Behörden einen Erlaß gerichtet, in dem er auf die Gefahren, welche die öffentlichen Processionen mit sich bringen, aufmerksam macht. Zugleich verordnete er, daß von nun an keine öffentliche Procession mehr abgehalten werden darf, wenn sie nicht vierzehn Tage vorher der Behörde angezeigt und von derselben auch bewilligt wurde. Dieser Erlaß verdient auch in Oesterreich publiziert zu werden!

— Gegen die Ketzerei! In voriger Woche berief der Papst die Cardinale, um bezüglich mehrerer Fragen ihre Meinung einzuholen. Der Papst kündigte den Erlaß einer Encyklika an sämtliche Bischöfe der Welt an, damit dieselben die Ketzerei überwachen mögen, welche man unter den Katholiken einzuführen suche.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Bad Töplitz in Unterkrain. Mit besonderer Freude und voller Befriedigung nahmen wir die in der „Laibacher Bzg.“ und im „Laib. Tzbl.“ gebrachten Berichte über unsere heimatische Thermo zur Kenntnis. Unter den Bädern ist Laibach stark vertreten: Oberpostverwalter Haberger sammt Gattin, Th. Ludmann, Sportassadjunct Walscher, Statthalterei-rathswitwe Pallua, Frau v. Föderansperg, Frau Vidic, Frau Alberti u. a. gebrauchen das Bad; überdies zählt dieser Kurort viele Pensionisten und Geistliche. Man unterhält sich verhältnismäßig recht angenehm, das Badhaus ist überfüllt, sogar das Clavierzimmer besetzt. Die Kurgäste loben die gute, nicht zu theuere Kost. Bei schöner Witterung, guter Gesellschaft und heiterer Stimmung verlaufen die Tage recht angenehm. Zu bedauern ist nur, daß zu wenig schattige Plätze vorhanden sind. Es wird Aufgabe der Badeanstalts-Inhabung und der nachbarlichen Hausbesitzer sein, für schattengewährende Baumanlagen und gute Wege zu sorgen.

— (Fahnenweihe.) Am 13. d. M. wird in Laibach die feierliche Weihe der Fahne des krainischen Militär-

Veteranenvereines stattfinden. Kaiserin Elisabeth nahm die Ehrenstelle als Fahnenmutter kühnlich an und wird bei dem kirchlichen Acte durch die Gemalin des Herrn FML. v. Bürker vertreten werden.

— (Personalnachrichten.) Oberlieutenant Anton Freiherr v. Lempruch, derzeit Commandant des 19. Feldjäger-Bataillons, wurde zum Reservecommandanten des Infanterie-Regiments Nr. 49 ernannt. — Bezirkshauptmann Tribuzzi von Tschernembl ist nach längerem Leiden am 5. d. M. in Wippach gestorben.

— (Das Festgeschießen) für den Buchdrucker-Unterstützungsfond nahm vorgestern und gestern sehr günstigen Verlauf; bis gestern wurden 1400 Serien geschossen. Der Umstand, daß die Zahl der bisher abgeschossenen Kugel bereits 22 beträgt, wirkte elektrisierend und aufmunternd auf die Schützen; es wurde mit einem Feuereifer die Bahn betreten, als wenn es sich um einen Gewinn von 100 Kronen handeln würde. Im Interesse des humanen Zweckes ist zu erwarten, daß dieser Wettstreit nicht erkalte, sondern von Tag zu Tag sich steigert. Auch der Garten im Gasthause „zum Stern“, welches gute Speisen und Getränke bietet, war an beiden Abenden gut besucht und unterhielt sich die Gäste in bester Stimmung.

— (Uebungsschießen.) Am 7., 8., 9., 10., 11., 12., 14., 16., 17., 19., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 28., 29., 30., 31. August, dann am 1., 2., 4., 5., 6. und 7. September l. J., stets von morgens 5 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, findet seitens des in Laibach stationierten k. k. Artillerie-Regimentes auf dem Uebungsplatze bei Bizmarje, in der Richtung auf den Dianu unter der Bezirksstraße zwischen Untergamling und der Tschernutscher Savebrücke, ein Uebungsschießen mit scharfen Geschossen statt. Das Betreten des Uebungsplatzes innerhalb des abgegrenzten Raumes, welcher während der Uebung durch Avisoposten markiert sein wird, dann das Betreten der Bezirksstraße zwischen Untergamling und der Tschernutscher Brücke, wo an beiden Endpunkten gleichfalls Avisoposten während des Feuers der Batterien aufgestellt sein werden, an den oben angeführten Tagen und Stunden wurde der Bevölkerung wegen der Lebensgefährlichkeit untersagt. Die von Parteien aufgesandene Munition ist von denselben sogleich an den beiden k. k. Artillerie-Depositorien auf dem laibacher Felde aufgestellten Unteroffizier abzuführen, und wird die vom Aerar festgesetzte Vergütung hierfür geleistet werden. Vor einer unvorsichtigen Behandlung der aufgesandenen, nicht explosierten scharfen Geschosse, die dem Finder höchst gefährlich werden können, wird jedermann nachdrücklich gewarnt.

— (Sängerschaft nach Josefsthal.) Der freundliche, nächst der Papierfabrik zu Josefsthal gelegene, schattige und mit grünem Rasenteppich bedeckte Park war gestern nachmittags das Ziel gemüthlicher Unterhaltung und geselligen Vergnügens. Um 1 Uhr mittags benützten viele Mitglieder des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft und des Turnvereines unter Anschluß ihrer Familien, Freunde und vieler Verehrer des Gesanges den Postzug der Südbahn von Laibach bis Salloch, bewegten sich in langer Reihe nach Josefsthal und schlugen in dem genannten Parke ihre Zelte auf. Die Mitglieder des Männerchores unter Leitung ihres eifrigen und thätigen Chorführers Herrn Burgarell trugen eine ansehnliche Zahl von Gesangsstücken, darunter einige reizend componierte Soloquartette, meisterhaft vor, bei welchen Herrn Valenta's schöne Baritonstimme besondere Aufmerksamkeit erregte. Der Nachmittag wurde dem Gesange, heiteren Spielen, ja sogar dem Tanze auf grüner Flur gewidmet. Mindestens 200 Gäste, darunter die Beamten der Südbahn und Josefsthaler Papierfabrik, die Häuser Bescho, Baumgartner u. a. aus Laibach zahlreich vertreten, fanden sich ein und verlebten in recht heiterer Stimmung und ungezwungener Form viele angenehme Stunden. Die wirthliche Bedienung war gut, schnell und billig. Minder freundlich, sogar grob, wurden etwa 30 Gäste im Wirthshause des Gemeindevorstehers Bodnik in Salloch auf dem Rückwege von Josefsthal nach Salloch aufgenommen. Die Lokalität war nur mit einer Kerze beleuchtet; auf das Ersuchen, besser zu beleuchten, erwiderten die Wirth und Wirthin, man werde wegen einem Liter Wein die Stube nicht beleuchten, und auf die Aufforderung, Braten, Käse und Wein zu bringen, wurde die schroffe Antwort gegeben, die Gäste hätten ihre Wünsche nach Speis und Trank in Josefsthal befriedigen sollen. Diese Scene bildete die Schattenseite des gestrigen Ausfluges und berechtigte die

Gäste zu der Aufforderung, Bodnik möge, wenn er zum Geschäfte weder Lust noch Willen besitze, sein Wirthshaus sperren. Möge dieser unliebame Vorfall die Arrangeure derartiger heiterer Ausflüge nicht abhalten, in nächster Zeit wieder einen solchen zu veranstalten. Die Gesellschaft wird unhöfliche Wirth zu meiden wissen.

— (Bank „Slovenija.“) Das sechsgliedrige Liquidations-Comité hat sein Mitglied Herrn Baurath I. P. Potocnik zum Obmann gewählt. Das Comité hielt vorgestern und heute Sitzungen.

— (Der Casino-Restaurationsgarten) präsentirte sich bei dem gestrigen Abendconcerte der Regiments-Musikcapelle Erzherzog Leopold wieder in seiner ihm eigenthümlichen freundlichen Gestalt. Zahlreiche Gäste besetzten nahezu sämtliche Tische und ergöbten sich an den lange Zeit vermischten excellenten Vorträgen der genannten Musikcapelle. Dieser Garten ist und bleibt unbestreitbar der Centralpunkt der eleganten Gesellschaft. Dem gestrigen Concerte wohnten auch viele fremde, in Laibach Aufenthalt genommene Sommergäste, insbesondere italienische Familien bei.

— (Größere Sternschnuppenfälle) werden am 9. und 10. d. M. nachts zur Beobachtung kommen.

— (Das Waldhornquartett Schantl,) dessen Ankunft in Laibach in nächster Woche stattfinden dürfte, gab am 3. und 4. d. M. in Marburg Concerte; es führte nicht weniger als 16 Nummern aus. Am ersten Concert-Abende erschienen 700 Zuhörer.

— (Mar „Christusbild“) wird seit einigen Tagen in Klagenfurt in einem Lehrsaale der Realschule ausgestellt und hat bereits viele Bewunderer angezogen. Allgemein wurde, wie die „Klagenf. Bzg.“ berichtet, constatirt, daß das Urtheil der Majorität der Kunstkenner, daß man es hier mit einem wahren Kunstwerke von seltenem Werthe zu thun habe, ein richtiges ist; der Effect der optischen Täuschung ist, wie überall, ein großartiger.

— (Die italienische Sängergesellschaft Lorella) wird, dem Wunsche des hiesigen Publikums entsprechend, morgen abends im Casino-Restaurationsgarten concertieren.

— (Der heimatische Kunstleve Johann Subic, welcher höheren Kunststudien in Rom obliegt, hat für die Kirche zu St. Martin nächst Laibach ein Altarbild, welches den heiligen Martin in der Kranken heilend darstellt, ausgeführt, und wird dasselbe demnächst im hiesigen Redoutensaale ausgestellt werden. Wir lenken schon heute die Aufmerksamkeit der Bewohner Laibachs auf dieses Erzeugniß eines heimatischen Künstlers.

— (Sängerausflug.) Wie wir vernehmen, werden sich einige Mitglieder des hiesigen Männerchores der philharmonischen Gesellschaft am 12. d. nach Klagenfurt begeben, um die Mitglieder des wiener Männergesangsvereines dort zu begrüßen. Bis gestern haben sich 105 Mitglieder des wiener Männergesangsvereines zur Fahrt nach Klagenfurt angemeldet, doch dürfte die Zahl der Sängergäste eine bedeutend größere sein, namentlich wenn die schöne Witterung andauernd bleibt. Für das Concert, welches die Wiener Sonntag den 13. d. im großen Wappensaale zu Wohlthätigkeitszwecken veranstalten, wurde folgendes Programm festgesetzt: „Der Frühling ist ein starker Held“ von Effer; „Grab und Mond“ von Schubert; „Der Hut im Meere“ von Engelsberg; „Wach auf, du schöne Träumerin“ von Gerike; Variationen (G-dur) für das Clavier von Schubert, vorgetragen von Herrn Kremser; „Die Wasserfahrt“, Chor von Mendelssohn; „Prinz Eugen“, Ballade von Löwe, vorgetragen von Herrn Borkowsky; „Cäcilien-Hymne“ von Gounod, vorgetragen von Herrn Hoffmann; „Traumbild“ von Mozart; „Die Post“, Pistolensolo (Herr Loms) mit Chorbegleitung von Schäffer.

— (Von der Südbahn.) Am 9. August l. J. findet in Paris die letzte Generalversammlung der Actionäre der Südbahngesellschaft anläßlich der Trennung des österreichischen Netzes vom italienischen statt. Die weiteren Versammlungen werden nur mehr in Wien stattfinden.

— (Von der Rudolfsbahn.) Am 1. d. M. hat sich, wie die Linzer „Tagespost“ erfährt, in Steyr ein 20jähriger Beamter der Kronprinz Rudolfsbahn in seiner Wohnung aus Lebensüberdruß durch einen Pistolenschuß entleibt; der Schuß ging durch den rechten Lungenflügel, und war der Unglückliche binnen wenigen Secunden eine Leiche.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 5. August.

Weizen 8 fl. 13 kr., Korn 5 fl. 53 kr., Gerste 4 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. — kr., Buchweizen 5 fl. 84 kr., Hirse 4 fl. 55 kr., Kukuruz 5 fl. 60 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 5 fl. — kr. pr. 100 Kilogramm; Hüften 7 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 85 kr., Speck, frischer, 88 kr., Speck, gesalzen, 75 kr., Butter 85 kr. per Kilogramm; Eier 2 kr. per Stück; Milch 8 kr. per Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schweinefleisch 58 kr. per Kilogramm; Heu 2 fl. 62 kr., Stroh 3 fl. 50 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl., weiches Holz 5 fl. pr. vier D-Meter; Weip, rother 23 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Telegramme.

Zara, 6. August. Der Insurgentenchef Luka Petkovic wurde gestern in Ragusa angehalten und der Militärbehörde übergeben. Derselbe war auf dem Wege nach Grahovo begriffen.

Konstantinopel, 6. August. (Officiell.) Die Türken nahmen am 5. d. nach zweitägigem Kampfe die Stadt Knjazevac. Dieselbe wurde von den Freiwilligen eingeschert. Die Verluste der Serben sind beträchtlich.

Wiener Börse vom 5. August.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.			
Weib	Ware	Weib	Ware		
Spec. Rente, 5 fl. Pap.	66.05	66.15	Ang. 5 fl. Bob.-Cred.		
do. do. 5 fl. in Silb.	69.80	69.80	do. in 33 J.		
Loose von 1854	107.00	108.00	Nation. 5 fl.		
Loose von 1860, ganze	111.50	111.75	Ang. Bob.-Creditanst.		
Loose von 1860, Häuf.	116.50	117.00			
Bräunisch. v. 1864	130.50	131.00			
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.			
Siebenbürg.	74.00	74.75	Franz. Josef. Babu		
Ungarn	73.20	73.70	Def. Nordwestbahn		
Action.		Lose.			
Anglo-Bank	73.00	73.10	Credit - Lose		
Creditanstalt	144.40	144.60	Mudolfs - Lose		
Depositenbank	665.00	675.00	Wechs. (3Mon.)		
Compt. - Anstalt	665.00	675.00	Kugelsburg 100 Mark	60.35	60.45
Franco-Bank	858.00	860.00	Franz. 100 Mark	60.35	60.45
Handelsbank	155.00	157.00	Hamburg	124.85	124.65
Nationalbank	58.25	58.75	London 10 Pfd. Sterl.	49.05	49.15
Def. Bankgesell.	83.00	83.50	Paris 100 Francs		
Union-Bank	99.50	100.00	Münzen.		
Verkehrsbank	153.00	153.50	Russ. Wläng-Ducaten	5.90	5.92
Nitib-Bahn	129.50	130.50	20-Francs-Stück	9.87	9.88
Rail. Süd-Bahn	275.00	275.50	Preuss. Kassenscheine	61.00	61.10
Rail. Ost-Bahn	74.50	74.75	Silber	101.75	101.85

Telegraphischer Kursbericht

am 7. August.

Papier-Rente 66.40 — Silber-Rente 69.65 — 1860er Staats-Anlehen 111.50 — Banfactien 856. — Credit 145.30 — London 123.75. — Silber 101.70. — R. I. Wläng-ducaten 5.90. — 20-Francs Stücke 9.81. — 100 Reichsmark 60.60.

Gedenktafel

über die am 9. August 1876 stattfindenden Auktion.

3. Feilb., Worsner'sche Real., Stanezic, W. Laibach. — 1te Feilb., Lejal'sche Real., Cabroux, W. Mbitting.

Am 10. August.

3. Feilb., Perz'sche Real., Gottschee, W. Gottschee. — 3te Feilb., Stich'sche Real., Svibnit, W. Tschernembl. — 1. Feilb., Dolinar'sche Real., Rassenfuß, W. Rassenfuß.

Am 11. August.

2. Real, Kobe'sche Real., Oberschwerenbach, W. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Birmanische Real., Poverze, W. Gurfelb. — 2. Feilb., Gernosek'sche Real., Riberga, W. Pittai. — 1. Feilb., Pirz'sche Real., Kropp, W. Radmannsdorf. — Real, 3. Feilb., Balanz'sche Real., Zvirtschach, W. Neumarkt. — Real, 3. Feilb., Struzel'sche Real., Wirtel, W. Tschernembl. — 1te Feilb., Barz'sche Real., Schöpfen-berg, W. Tschernembl.

Angelommene Fremde

am 3. August.

Hotel Stadt Wien. Kalm und Eisner, Kft. Wien. — Masi, Handelsm. Neumarkt. — Schint, Privat., Sagor — Dorat, Adelsberg. — v. Jenny, f. f. Hofrath sammt Familie, Triest.

Hotel Elefant. Pirz, Delonom, Admont. — Matevzic, Prof., Leoben. — Miko Sata, Herzegovina. — Schneider Maschinist, Topusko. Brandt sammt Schwester, Vllach. — Löwy, Wien.

Hotel Europa. Weiß, f. f. Oberst; Dr. Cavazzoni sammt Familie; Krisk sammt Frau, und Ruffa, Triest. — Verb und Schlep, Rotterdam. — Witt. v. Stauber, Professor sammt Frau; Samengo und Simon, Wien. — Same, Rfm., Augsburg. — Fehenthaler sammt Frau, Dresden. — Britsch, Ingenieur, und Britsch, Gerichtsadjunct, Pittai.

Wohren. Neustift, Agent, Mähren. — Lehmann, Maschinist. — Sive, Schustergefelle, Oberlaibach. — Laboure, Beamter mit Familie, Madag. — Pauchich und Manger, Spalato. — Haymann, f. f. Offizier, Gbrz.

Kaiser von Oesterreich. Bertic, Gutshof., Trata. — Boghera, Rodigno.

Baierischer Hof. Veniger, Pblsm., Triest. — Bartmann, Kgram. — Batovec, Waterla.

Stadt Laibach. Wolf, Graz. — Bregant, Jabnica. — Kattauer, Triest. — Schusterwitsch, Steinbühl. — Nach-tigal, Laas.

Witterung.

Laibach, 7. August.

Nachts 2 Uhr Gewitter mit Sturm aus NW. Regen bis 5 Uhr, vormittags wechselnde Bewölkung. Wärme: morgens 7 Uhr + 17.4°, nachmittags 2 Uhr + 24.2° C. (1875 + 22.8°, 1874 + 24.4° C.) Barometer im Fallen, 740.03 mm. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme + 23.0°, das gestrige + 23.6°, beziehungsweise um 3.2° und 3.8° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 13.00 mm. Regen.

Verstorbene.

Den 5. August. Amalia Zankovec, Rechnungs-Residentenskind, 3 M., Kapuziner-Vorstadt Nr. 73, bishiger Wasserlopf. — Michael Gabersek, Arbeiter, 51 J., Civilspital, Typhus.

Eine ganze Bimmereinrichtung

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause Nr. 214, Herrngasse, beim Hausmeister. (425) 3-3

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 52

Prager Handels-Akademie.

Das nächste Studienjahr beginnt am 16. September d. J.

Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den zurückgelegten Besuch der IV. Klasse der Realschule, des Gymnasiums oder Realgymnasiums. Den Studierenden ist die Berechtigung des einjährig Freiwilligendienstes gewährleistet; sie genießen in Erkrankungsfällen im neubauten Handelshospitale unentgeltliche Pflege. Ausführliche Prospekte, Jahresberichte und sonstige Auskünfte ertheilt bereitwilligst:

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Karl Arenz,
Director der Handelsakademie.

Prag, im Juli 1876. (381) 3-2

Ankündigung.

In des Befertigten, vom hohen k. k. Ministerium des Unterrichtes mit dem Oeffentlichkeitsrechte autorisierter

Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt

für Knaben

in Laibach

beginnt das I. Semester des Schuljahres 1876/77

mit 15. September.

Das Nähere enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei eingesehen werden. Mündliche Auskunft ertheilt die Vorlesung täglich von 10 bis 12 Uhr am Hauptplatz Nr. 237, II. Stock.

Die Anstalt wird im Verlaufe des neuen Schuljahres in ein eigenes, zu diesem Zwecke erbautes, mit Anlagen und freien Spielplätzen versehenes Haus übersiedeln. (395) 8-4

Allois Waldherr,

Inhaber und Vorleser der Anstalt.

Die Krainische Escompte-Gesellschaft,

welche ihre Geschäftstätigkeit heute begonnen hat,

escomptiert Wechsel

auf Laibach und sonstige inländische Plätze, wosfern sich daselbst eine Bank oder Bank-Filiale befindet,

ertheilt Vorschüsse

gegen Unterpfand von Werthpapieren und besorgt den commissionsweisen Verkauf der befohlenen Werthe,

überlässt Anweisungen

auf Wien, Graz, Triest, Pest, Prag und sonstige in- und ausländische Plätze,

effectuiert Aufträge und besorgt Incassi

in allen vorstehend erwähnten Plätzen gegen mäßige Provision,

übernimmt Gelder zur Verzinsung:

ohne Kündigung bis 1000 fl. mit 5 Prozent Verzinsung,

gegen zweitägige Kündigung jeden höheren Betrag 5 " " "

" 30tägige " " Betrag 5 1/2 " " "

Die Wechselstube der Gesellschaft betreibt den Ein- und Verkauf von Gold- und Silbermünzen, Staatspapieren, Losen etc. etc.

Die Krainische Escompte-Gesellschaft empfiehlt endlich ihren selbständigen

Credit-Verein,

welcher nach einem besonderen Statute* verwaltet wird und auf dem Grundsätze der gegenseitigen Haftung der Theilnehmer errichtet ist. Laibach, 1. Juli 1876.

Der Verwaltungsrath der Krainischen Escompte-Gesellschaft.

* Kann auf Verlangen im Bureau der Gesellschaft gratis in Empfang genommen werden.

(379) 15-10